

KAREN PETRY/EVA-MARIA SCHUTE

Durch die gläserne Kuppel...

war das Motto, unter dem sich am 8. Dezember 1994 an der Deutschen Sporthochschule in Köln 27 Sportwissenschaftlerinnen aus der gesamten Bundesrepublik zusammen gefunden haben. Zielsetzung dieses Workshops war es, Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung in der wissenschaftlichen Laufbahn von Frauen in der Sportwissenschaft zu eruieren und gegebenenfalls erste Schritte zur Verbesserung der Situation der Frauen zu planen.

Der Begrüßung durch die Frauenbeauftragte der DSHS Köln, Karen PETRY, folgte ein Vortrag von Celia BRACKENRIDGE (Cheltenham and Gloucester College of Higher Education, UK), die zu dieser Zeit als Gastdozentin im Rahmen der zu besetzenden C 3-Professur "Frauenforschung in der Sportwissenschaft" an der Sporthochschule tätig war. Celia BRACKENRIDGE, die selbst Mitfrau in einem bereits bestehenden sportübergreifenden Netzwerk von Wissenschaftlerinnen in England ist, legte zunächst dar, welchen Zwecken derartige Netzwerke grundsätzlich dienen: sie bieten die Möglichkeit gegenseitiger Unterstützung und Beratung, stellen ein Austauschforum für Ideen, Fähigkeiten, positive Praktiken sowie Informationen dar und ermöglichen das (Mit-)Teilen vorhandener Ressourcen. Im Anschluß erläuterte sie die Metapher der "gläsernen Kuppel" (Glass Ceiling): Es handelt sich dabei um eine unsichtbare Barriere, die Wissenschaftlerinnen aus dem "Mittelbau", den Weg zu den Spitzenpositionen im (außer-) universitären Bereich versperrt. Diese Barriere entsteht durch das Zusammenwirken verschiedener struktureller (z.B. "old boys network", Wirksamkeit von Geschlechterstereotypen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, etc.) sowie individueller Faktoren (z.B. geringeres Selbstvertrauen von Frauen) und ist in allen öffentlichen Machtsphären feststellbar. Dies veranschaulichte Celia BRACKENRIDGE am Beispiel der Sportwissenschaft. Abschließend berichtete sie über ihre eigenen positiven Erfahrungen mit dem in England bestehenden Netzwerk "Through the Glass Ceiling", das sich dreimal jährlich zu Konferenzen trifft. In ihrem Ausblick empfahl Celia BRACKENRIDGE den Teilnehmerinnen, einerseits bestehende Netzwerke, wie z.B. die dvs-Kommission "Frauenforschung in der Sportwissenschaft", zu nutzen und andererseits Netzwerke mit außersportlichen Organisationen (z.B. Medien, Gesundheitsbereich, Wirtschaft) herzustellen.

Im Anschluß an den Beitrag von Celia BRACKENRIDGE wurde die dvs-Kommission "Frauenforschung in der Sportwissenschaft" durch eine ihrer Sprecherinnen, Marie-Luise KLEIN (Paderborn), vorgestellt. Sie wies darauf hin, daß dieses bereits bestehende Netzwerk in zukünftige Aktivitäten mit einbezogen werden sollte und in jedem Falle Doppelarbeit zu vermeiden ist. Desweiteren regte Marie-Luise KLEIN die Planung einer Frauenforschungsgruppe auf dem 12. Sportwissenschaftlichen Hochschultag der dvs in Frankfurt/Main an, der vom 27.-29.09.1995 stattfindet.

Danach wurden in zwei Arbeitsgruppen die folgenden Fragestellungen bearbeitet: (1.) Welches sind die Hauptprobleme von Sportwissenschaftlerinnen? (2.) Welche Kontakte zu außersportlichen Organisationen bestehen bereits, die nützlich sein könnten? (3.) Welche Handlungsschritte sollten dem Netzwerk-Treffen folgen?

Die *Hauptprobleme* der Sportwissenschaftlerinnen, die bereits eine wissenschaftliche Laufbahn eingeschlagen haben, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Durch die Doppelbelastung Beruf-Familie wird eine lineare (Karriere-)Planung und das kontinuierliche wissenschaftliche Arbeiten erschwert. Die Anforderungen des Hochschulsystems (Stellengestaltung, Aufstiegs- bzw. Karrierementalität) "kollidieren" mit den privaten Interessen der Frauen.
2. Die Weiterqualifikation (Dissertation, Habilitation) im Bereich geschlechts- bzw. frauenspezifischer Fragestellungen wird dadurch erschwert, daß es sowohl disziplinspezifisch als auch interdisziplinär an formaler Beratung und moralischer Unterstützung fehlt, da es zumeist männliche Professoren sind, die die Betreuungslösungen erbringen.
3. Im Bereich der Nachwuchsförderung von Frauen in den Sportwissenschaften ist ein

Mangel an Auszeichnungsmöglichkeiten für gute Diplom-/Examensarbeiten in der Frauenforschung festgestellt worden. Von seiten der anwesenden Studierenden wurde eine zum Teil unüberwindbare Kluft zwischen ihnen und den Dozentinnen beschrieben.

Bei *Kontakten* zu (außer-)sportlichen Organisationen wurde zunächst die Notwendigkeit von Solidarität bzw. eines Wir-Gefühls betont. Als bestehende Kontakte bzw. Anlaufstellen wurden benannt: Frauenforschungsinstitut in Dortmund, Allgemeiner Deutscher Hochschulverband (ADH), Lise-Meitner-Stipendium (Postdoc), Frauenakademie München, Deutscher Sportbund (DSB).

In den beiden Gruppen entstanden jeweils umfangreiche Kataloge denkbarer *Handlungsschritte*: es wurde unter anderem über Verbesserungsvorschläge in den Berufungsverfahren diskutiert (Evaluation; ggf. Probezeiten für Professorinnen und Professoren), die Weiterleitung der beim DSB vorhandenen Forschungsthemen an die Hochschulen angeregt und die Herstellung von Transparenz über Forschungsaktivitäten in verschiedenen Hochschulinstituten gefordert. Im abschließenden Plenum wurden sechs Handlungsschritte beschlossen, zu deren Durchführung sich einzelne Frauen bzw. Organisationen bereit erklärten:

1. *Schaffung eines Referates für Geschlechterforschung im Bundesinstitut für Sportwissenschaft*: Inge BERNDT, Bielefeld; Ursula VOIGT, Frankfurt/M.; Marie-Luise KLEIN, Paderborn);
2. *Erstellung einer Adressenliste von Sportwissenschaftlerinnen*: Ulrike HENKEL (Münster);
3. *Durchführung eines weiteren Netzwerktreffens Anfang Juli 1995 an der DSHS in Köln (s.u.)*: Karen PETRY (Köln);
4. *Herstellung interdisziplinärer Kooperationen*: Deutsche Gesellschaft für Soziologie: Gabriele KLEIN (Hamburg), ADH (AStA der DSHS), Frauenforschungszentrum der Universität Dortmund: Karen PETRY (Köln);

5. *Erstellung einer aktualisierten Bibliographie "Frauen und Sport in Deutschland"*: Marie-Luise KLEIN (Paderborn);
6. *Mitarbeit in den Gremien des DSB*: Ursula VOIGT (Frankfurt/M.), Inge BERNDT (Bielefeld).

Die Folgeveranstaltung dieses Treffens soll am Freitag, dem 07. Juli 1995, von 10.00-14.00 Uhr an der Deutschen Sporthochschule in Köln stattfinden. Als Programmpunkte für das Treffen sind geplant:

- *Entwicklung beruflicher Perspektiven von Frauen in der Sportwissenschaft*: Einem kurzen einleitenden Referat sollen Selbstdarstellungen der "Karriere"-Verläufe von drei Sportwissenschaftlerinnen aus unterschiedlichen Bereichen (universitär sowie außeruniversitär) mit anschließender Diskussion folgen, in der u.a. Schlußfolgerungen für die Nachwuchsförderung gezogen werden sollen.
- *Bisheriges und weiteres Vorgehen des Netzwerkes*: Es soll festgestellt werden, welche der beim letzten Treffen beschlossenen Schritte mit welchem Erfolg durchgeführt worden sind, und wie sich das weitere Vorgehen des Netzwerkes gestaltet.

Am Vortag des Treffens, am 06.07.1995, findet ein ganztägiges Seminar zur Weiterbildung mit den Inhalten "Präsentationstechniken", "Körpersprache" und "Rhetorik" statt. Referentin ist Anne FISCHER-OHLMACHER, die seit mehreren Jahren in der Kommunikationsberatung tätig ist. Die Teilnahmegebühren liegen bei DM 50.--; um frühzeitige Anmeldung wird aufgrund einer Begrenzung der Teilnehmerinnenzahl gebeten. Weitere Informationen und Anmeldungen sind erhältlich bei Karen PETRY, DSHS Köln, Institut für Freizeitwissenschaft, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln, Tel.: (0221) 4982-231.

Karen PETRY
Eva-Maria SCHUTE
Deutsche Sporthochschule Köln

Anzeige

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

Voranzeige: Neuerscheinung August 1995

Band 69: KLEIN, M.-L. (Hrsg.): **"Karrieren" von Mädchen und Frauen im Sport.**
2. Tagung der dvs-Kommission "Frauenforschung in der Sportwissenschaft".
272 Seiten, DM 36.-- (Mitgliederpreis)

Mitglieder richten Ihre Bestellung bitte an die dvs-Geschäftsstelle, Von-Melle-Park 8, D-20146 Hamburg,
Nicht-Mitglieder direkt an den Academia Verlag, Postfach 1663, D-53734 St. Augustin.